Mai(l)s im Bundeshaus

Leihmütter und Retterbabys - wo ist die Grenze?

Embryos dürfen neue auf Erkrankungen untersucht werden, Leihmutterschaft und Eizellenspende bleiben verboten. Die Nationalräte Nadine Masshardt (SP) und Andrea Caroni (FDP) über Präimplantationsdiagnostik.

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Diesen Montag haben wir im Nationalrat die Präimplantationsdiagnostik (PID) verhandelt. Neu kann ein Paar, das medizinische Hilfe bei der Fortpflanzung braucht, die Embryos vor dem Einpflanzen auf schwere Erkrankungen hin untersuchen lassen. Weiterhin verboten bleiben aber z.B. die Eizellenspende oder die Leihmutterschaft.

Geht Dir das zu weit – oder zu wenig weit?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Die Diskussion um die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) ist sehr sensibel. Sie steht im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Reproduktion und dem Leid betroffener Paare einerseits und dem Schutz der Embryonen andererseits. Mit dem Kompromiss zwischen National- und Ständerat kann ich leben. Es wurde eine Lösung gefunden, die es betroffenen Paaren erlaubt, ihrem Kinderwunsch einen Schritt näher zu kommen, gleichzeitig setzt sie notwendige Schranken.

Eine Obergrenze der zu entwickelnden Embryonen sowie das Verbot von «Retterbabys» sind für mich entscheidend. Hättest Du auch sonst zugestimmt?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Auch ich finde die Vorlage gut. Ich hätte ihr allerdings auch ohne diese Einschränkungen zugestimmt. Ein Retterbaby könnte – wie der Name sagt – das Leben seines älteren Geschwisters retten. Es ist schade, haben wir den Eltern dieser Kinder diese Möglichkeit nicht gegeben.

Unsere nächsten Debatten werden sich um die Eizellenspende und die Leihmutterschaft drehen. Kannst Du verstehen, warum man in der Schweiz zwar Samen spenden darf, nicht aber Eizellen, so dass Paare hierfür ins Ausland (z.B. nach Spanien) gehen müssen?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Dass Samen- und Eizellenspenden nicht gleich behandelt werden, ist für mich auch unlogisch.

Ein aktuelles Thema ist auch «Social Freezing»: Facebook und Apple zahlen Mitarbeiterinnen, die ihre Eizellen einfrieren lassen, bis 20'000 Dollar. Sie wollen so angeblich Frauen fördern, die erst Karriere machen und die Familienplanung aufschieben. Geht Dir diese irre «Freiheit» nicht auch zu weit? Wirtschaft und Politik sollten sich stattdessen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Jetzt einsetzen und nicht einfach Frauen möglichst optimal «verwerten».

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

An sich hätte ich nichts dagegen, wenn jemand eine Eizelle zwecks späterer Zeugung einfrieren wollte. Mir ist allerdings nicht klar, warum das jemand karrieretechnisch tun sollte. Die berufliche Belastung ist ja mit 45 nicht geringer als mit 35.

Ein anderes Thema ist die Leihmutterschaft (mit eigener oder fremder Eizelle). Unter informierten und zustimmenden Personen kann ich mir diese vorstellen. Du auch?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Nein, die Leihmutterschaft sehe ich sehr kritisch. Das ist noch sensibler als die PID und die Eizellenspende – für die biologische Mutter, das Kind, aber auch die Eltern, welche ein Kind «bestellen». Einfach die Leihmutterschaft in der Schweiz zu legalisieren, löst die aktuell diskutierten Fragen nicht, was Bedingungen, Schutz, Grenzen, Voraussetzungen, Rechte etc. anbelangt.

Der weltweite Fortpflanzungstourismus wirft grundlegende Fragen auf. Der Schutz des Kindes, seine Interessen und Rechte sind für mich zentral. Aber auch die Situation der Leihmütter ist prekär. Oftmals sind sie sozial benachteiligt und werden nicht ausreichend medizinisch, psychologisch und sozial begleitet.

Beste Grüsse
Nadine